

Lodz

# Volkszeitung

**Nr. 155.** Die „Lodzer Volkszeitung“ erscheint täglich früh. An den Sonntagen wird die reichhaltige „Ankündigung Beilage zur Lodzer Volkszeitung“ beigegeben. Abonnementspreis: monatlich mit Zustellung ins Haus und durch die Post Zl. 4.20, wochentlich Zl. 1.05; Ausland: monatlich Zloty 5.—, jährlich Zl. 60.—. Einzelnummer 20 Groschen, Sonntags 25 Groschen.

**Schriftleitung und Geschäftsstelle:**  
**Lodz, Betrifauer 109**  
Hof, links.  
**Tel. 36-90. Postfachkonto 63.508**  
Geschäftskunden von 9 Uhr früh bis 7 Uhr abends.  
Sprechstunden des Schriftleiters täglich von 5 bis 6.  
Privattelefon des Schriftleiters 22-45.

**Einzelgenpreise:** Die nebengefaltene Millimeterzeile 10 Groschen, im Text die dreifache Millimeterzeile 40 Groschen. Stellengesuche 50 Prozent, Stellenangebote 25 Prozent Rabatt. Vereinsnachrichten und Ankündigungen im Text für die Druckzeile 50 Groschen; falls diesbezügliche Anzeige aufgegeben — gratis. für das Ausland — 100 Prozent Zuschlag.

Vertreter in den Nachbarkräften zur Entgegennahme von Abonnements und Anzeigen: **Alexandrow:** Wladyzyslaw Kossner, Parzeczowa 16; **Wladyzyslaw:** B. Schwaib, Stozeczna 43; **Konstantynow:** B. W. Modrow, Długa 70; **Ozorkow:** Amalie Richter, Henstadt 505; **Sabianice:** Julius Walta, Sienkiewicza 8; **Lomazow:** Richard Wagner, Bohuska 68; **Zdunska-Wola:** Berthold Kluttig, Zlota 43; **Zgierz:** Edward Szary, Rynek Kilmistego 13; **Zyrardow:** Otto Schmidt, Hielogo 20.

## Dem Parteitag der D. S. U. P. zum Gruß!

Heute setzen sich die Delegierten der deutschen werktätigen Bevölkerung Kongresspolens, die in der Deutschen Sozialistischen Arbeitspartei Polens organisiert sind, zu ersten Beratungen zusammen.

Es soll Rückschau gehalten werden über die Arbeit der letzten 14 Monate, die eine Arbeit im ersten Kampfes um Recht und Gerechtigkeit, um die Freiheit in nationaler und wirtschaftlicher Beziehung, um die Völkerverdöhnung und den Frieden, um den Sozialismus gewesen ist.

Schwer waren die Kämpfe des letzten Jahres. Der Chauvinismus, der Nationalitätenhaß übelster Sorte, schlug hohe Wogen und drohte die Deutschen hierzulande, denen praktische Aufbauarbeit zur zweiten Natur geworden ist, zu verschlingen, sie von jeder Mitarbeit abzuschließen und sie zu einem im Lande überflüssigen Element zu stampeln.

Den Werktätigen, den Kopf- und Handarbeitern, brachte das vergangene Jahr besonders schwere Tage. Die Krankheit der heutigen Gesellschaftsordnung, die Krise des Kapitalismus, der sich immer noch berufen fühlt, den Herrn des Landes und der Welt zu spielen, trat in unserem Lande besonders kraß zum Vorschein, offenbarte die Ohnmacht der Besitzenden in klarer Weise. Arbeitslosigkeit und dadurch Verelendung der Volksmassen nahmen erschreckende Formen an. Das ungenügende Unterstützungssystem konnte auch nicht einen kleinen Teil der Not abwenden, die über dem Vermögen des Landes — der Arbeitskraft — hereingebrochen ist. Glend übelster Art, Krankheit, Unterernährung, Demoralisierung, Prostitution, Selbstmord der Unglücklichsten der Menschheit — der Arbeitslosen — war die Folge dieses Bankrotts des heutigen Gesellschafts-systems.

Bildung und Wissen, die größte Macht des arbeitenden Volkes, wurden von Stadt und Gemeinden auf den zweiten Platz abgeschoben. Besonders aber diese Forderungen der Minderheiten, die Forderungen des Deutschen Volkes. Anstatt Aufklärung setzte die Zerschlagung unserer Schulen ein, die verderblichste Entnationalisierungspolitik, der brutale Raub dessen, was jedem Volk das Heiligste ist — das Volkstum.

Den Kampf gegen diese Knechtschaft in jeder Beziehung hat die Deutsche Sozialistische Arbeitspartei Polens auch im vergangenen Jahre wirksam geführt. Sie hat es verstanden, aus eigener Kraft und eigenem Trieb heraus, sich diesen Feinden der Arbeiterschaft und des deutschen Volkes im besonderen zu widersetzen. Sie erzielte große Erfolge, trotz ihrer Mittellosigkeit, trotz ihrer Bekämpfung von zwei Seiten — durch die polnischen Chauvinisten und die Renegaten sowie durch die Besitzenden des eigenen Volkes, die gewöhnt waren, das arbeitende Volk als ihren Trost, als ihr Stimmvieh zu betrachten. Die urwüchsige, gesunde Kraft der deutschen

Arbeiter und Angestellten machte dies möglich. Sie ließ es ihnen erkennen, wo ihr Feind steht, wo ihr Platz ist und wie dieser Feind aufs Haupt geschlagen werden kann, wo ihre Reihen sind.

Und diese Schlagkraft, dieser Wille und diese Kraft richteten in den müden Massen des deutschen Volkes wieder den Glauben an die Freiheit, an das bessere Morgen auf. Obwohl durch die Not und die Unterdrückung gekrümmten Rückens, so doch strahlenden Auges reichte sich ein Glied dem anderen an, heute den starken Schutzwall bildend, heute aufrecht stehend, den Gefahren trotzig in das Auge schauend.

Den Unglücklichen der anderen Völker in Polen gab diese stramme Organisation der deutschen Werktätigen gleichfalls einen neuen

Lebensgeist. Von der richtigen Voraussetzung ausgehend, daß das arbeitende Volk die Unterdrückung durch gemeinsame Anstrengung abstreifen muß, reichten sich deutsche, polnische und jüdische Werktätige, vorläufig nur zu loser Zusammenarbeit die Hände, um den Grundstein für eine festere Zusammenarbeit zu legen und in diesen drei Völkern im Lande die sonnige Liebe zu einander anstelle des schwarzen Hasses aufzubauen.

Heute soll der Parteitag der D. S. U. P., der sich aus den Gewählten der Massen zusammensetzt, die Grundlagen für seine weitere segensreiche Tätigkeit, für ein neues arbeitsreiches Jahr schaffen.

Wir wünschen ihm erspriechliche Beratungen zum Wohle unseres Volkes, zum Wohle der Bewegung, zur Größe der Organisation.

## Kataj wiedergewählt.

Das Budgetprovisorium angenommen.

Die Wahl des Sejmarschalls nahm einen ziemlich stürmischen Verlauf, da eine Reihe von Vorschlägen eingebracht worden war. Die Rechtsparteien hatten Stanislaw Glombinski als Kandidaten aufgestellt; der „Piastr“ Abg. Kataj. Im ersten Wahlgange wurden 318 Stimmen abgegeben, 10 waren ungültig. Die absolute Mehrheit betrug demnach 155. Es erhielten Stimmen: Kataj 148, St. Glombinski 123, Jan Dombiski 25, Taraszkiewicz (Weihruhe) 8.

Zwei Stimmen wurden zersplittert, wovon Thugutt zwei erhielt.

Im zweiten Wahlgang wurden 339 Stimmen abgegeben. Bei 6 ungültigen Zetteln betrug die Mehrheit 167 Stimmen.

Es erhielten: Kataj 163, Glombinski 128, Dombiski 30, Taraszkiewicz 2, Thugutt 2.

Angeichts dieser Zersplitterung ordnete Bize-marschall Daszynski die Wahl zwischen Kataj und Glombinski an. Es wurden 335 Stimmen abgegeben. Ungültig waren 31. Es betrug demnach die Mehrheit 153 Stimmen. Es entfielen auf

Kataj 176  
Glombinski 128.

Nach dem Bekanntwerden dieses Ergebnisses erklärte Bize-marschall Daszynski den Abg. Kataj zum Sejmarschall gewählt.

Nach dieser Erklärung wurde die Sitzung auf 15 Min. unterbrochen. Nach der Wiedereröffnung gab Bize-marschall Daszynski bekannt, daß Kataj die Wahl angenommen habe.

Die deutsche Sejmfraktion enthielt sich bei allen drei Wahlgängen der Stimme. Die Gründe für diese Stellungnahme haben wir bereits in der gestrigen Nummer ausgeführt. Die weißen Zettel wurden bei der Zählung nicht in Betracht gezogen.

### Der Verlauf der Sitzung.

Zu Beginn der gestrigen Sejm-sitzung erklärte Bize-marschall Daszynski, daß die Regierung eine ganze Reihe von Gesetzesvorlagen zurückziehe. Nach erfolgter Wahl des Sejmarschalls wurde die Sitzung unterbrochen.

Nach der Wiedereröffnung der Sitzung referierte Abg. Koscialkowski über das Budgetprovisorium. Nach Beendigung des Referats erschien im Saale Sejmarschall Kataj, der auch sofort die Leitung der Sitzung

übernahm. In einer kurzen Erklärung wies er darauf hin, daß er sich entschlossen habe, das schwierige Amt nur unter der Bedingung wieder anzunehmen, um es einer Person zu übergeben, die das Vertrauen der ganzen Kammer besitzt.

Als erster Redner ergriff Abg. Wislicki vom Jüdischen Klub das Wort zur Budgetvorlage. Abg. Wislicki kritisierte in ziemlich scharfer Form die Finanz- und Steuerpolitik der bisherigen Regierungen, die sich nicht von den wirtschaftlichen, sondern politischen Notwendigkeiten leiten ließen. Redner spricht sich ganz entschieden gegen eine Erhöhung der Steuern um 10 Prozent aus und fordert eine Ermäßigung der Strafen und Prozente für die nicht rechtzeitig eingezahlten Steuern.

Abg. Kwiatkowski von der Christlichen Demokratie weist darauf hin, daß die Schätzung der Einnahmen des Volkes auf 15 Milliarden viel zu hoch gegriffen sei. Aus dieser falschen Schätzung hat der Finanzminister falsche Schlussfolgerungen gezogen. Die 10-prozentige Erhöhung der Steuern sei unannehmbar. Der Minister fordere Opfer, ohne jedoch einen Plan vorzulegen, wozu diese Opfer verwendet werden sollen. Zum Schluß seiner Ausführungen fordert Abg. Kwiatkowski eine größere Berücksichtigung der Landwirtschaft, des Hüttenwesens sowie der Industrie der Halbfabrikate.

Nach dieser Rede erfolgte die Mittagspause.

Gegen 4 Uhr kam der Sejm wieder zusammen. Abg. Potoczki sprach als erster und erklärte, daß seine Fraktion für das Budget stimmen werde.

Abg. Wojewudzki von der Unabhängigen Bauernpartei kritisierte in außerordentlich scharfer Weise die Vorlage. Er erklärte das Budget als vollständig unreal. Großes Aufsehen erregten die Angriffe gegen Marschall Pilsudski. Er warf Pilsudski vor, daß er die Bauernmassen irreführt habe. Die Hoffnungen, die man auf ihn gesetzt habe, haben sich nicht erfüllt.

Abg. Moraczewski von der P. P. S. erklärte, daß seine Fraktion nicht die Absicht habe, sich in eine politische Aussprache einzulassen oder Stellung zu Regierung zu nehmen, da der gegenwärtige Sejm lebensunfähig sei und er daher so schnell wie möglich aufgelöst werden müsse. Was die Budgetvorlage angeht, so forderte Moraczewski die energische Eintreibung der rückständigen Steuern sowie eine Verordnung, auf Grund welcher Verträge in ausländischer Wäuta im Inlandverkehr als ungültig zu erklären sind.

Abg. Rogula, Weißruffe, erklärte, daß seine Fraktion aus völkischen- und Klassenrücksichten gegen das Budget stimmen werde.

Abg. Dombiski, Bauernverband, wird vom Sejmarschall Rataj unterbrochen, als er seine Verwunderung darüber ausdrückt, daß die Regierung die Kadenz des Sejm, dieser „verfaulenden Institution“, um 1 1/2 Jahre verlängern wolle.

Rataj wies darauf hin, daß er nicht dulden werde, daß man, solange er Sejmarschall ist, den Sejm beleidige.

Nach dieser Zurechtweisung setzte Abg. Dombiski seine Ausführungen fort und erklärte, daß seine Fraktion der Regierung Bartel gegenüber einen wohlwollenden Standpunkt einnehme, weil ihr auch Marschall Pilsudski angehöre.

Seine Fraktion werde jedoch nur dann für das Budget stimmen, wenn das Budget um 400 Millionen reduziert und die Ermächtigung gestrichen werde, auf Grund welcher der Finanzminister das Recht erhält, alle Steuern um 10 Prozent zu erhöhen.

Es sprachen noch die Abgeordneten Kozicki (Ukrainer), Taraszkiewicz (Weißruffe) und Wojciak (Kommunist). Alle drei Redner sprachen sich gegen das Budget aus.

Darauf erfolgte die Abstimmung. Die Budgetvorlage wurde in 2. und 3. Lesung angenommen. Alle Verbesserungsanträge wurden abgelehnt.

In 2. und 3. Lesung wurde auch eine Gesetzesvorlage betreffs Geldwucher angenommen. Die Vorlage sieht eine Bestrafung für die Erhebung von mehr als 20 Prozent jährlich vor.

Zum Schluß interpellierte Abg. Chrucki betreffs der Anträge über Sejmauflösung. Der Marschall erklärte, daß sich mit dieser Frage der Seniorenkongress in der nächsten Woche befassen werde.

Die nächste Sitzung findet am 1. Juli, um 3 Uhr nachmittags, statt.

### Verfolgung der Geistlichkeit in der Ukraine.

Wie die „Gazeta Poranna“ meldet, sind in der letzten Zeit in der Ukraine über 200 Geistliche verschiedener Konfessionen verhaftet worden. In Schitomir kam es bei der Verhaftung einiger griechisch-katholischer Geistlicher zu blutigen Zusammenstößen mit dem Volke, so daß Kavallerie eingreifen mußte. Die Verhaftungen sind auf die Agitation der Geistlichen gegen den Bolschewismus zurückzuführen.

### Ein Ministerium Caillaux, genannt Briand.

Briand hat sein zehntes Ministerium gebildet. Dem Kabinett drückt aber die Anwesenheit Caillaux' den Stempel auf: er soll weitgehende Vollmachten verlangen und auch zugesichert bekommen haben. Er ist der starke Mann, der den Kampf für die Stabilisierung des Franken führen soll. Es soll nun für Frankreich die Zeit der „großen Pönitentz“, wie es Caillaux nannte, beginnen, die Zeit „der Disziplin und der Opfer“, die er von dem Lande, wie er behauptet, in Wirklichkeit aber von den arbeitenden Klassen verlangen wird.

Nicht umsonst verlangten ihm nahestehende Zeitungen die Befehung des Kriegsministeriums und des Ministeriums des Innern mit den Leuten Caillaux': er will bei der Sanierung des Franken die bewaffnete Macht in den Händen haben. Nicht, um die Börse und die großen Häufnisse der Finanz zu betriegen, sondern die Ruhe auf den Straßen aufrechtzuerhalten.

Caillaux will durch die Stärkung der „Disziplin“ das französische Volk dazu erziehen, daß es mehr arbeite und weniger esse. Die Drosselung des Konsums, die Rationierung der wichtigsten Lebensmittel, vor allem des Brotes, die strenge Ueberwachung der Einfuhr, die Verlängerung der Arbeitszeit, erzwungen durch Lohnreduktionen — das sind die wirtschaftspolitischen Mittel, die Caillaux anwenden will, um sein Ziel zu erreichen.

### Der Völkerbund hat Pech.

Wieder eine Ohrfeigengeschichte.

Während der internationalen Meereskonferenz in Genf wurde wiederum eine Ohrfeige ausgeteilt. Als das Mitglied des italienischen Parlaments Rossini eine Rede über die Zulassung faschistischer Delegierter zu der Konferenz hielt, fragte ein neben dem Redner stehender deutscher Delegierter einen französischen Beamten des Völkerbundes nach dem Inhalt der Rede. Der Franzose erhob geringschätzig die Hand und meinte: „Ach! Nichts! Nur Maccaroni!“ Diese Worte vernahm ein anderer Beamter, ein Faschist, der sich an den Franzosen um Auskunft wandte. Nach einem kurzen Wortwechsel schlug der Faschist dem Franzosen ins Gesicht.

### England und Rußland.

Das russische Geld.

Im englischen Unterhause begründete der konservative Lord Lampson seine Anträge betreffs Abbrechung der Handelsbeziehungen mit Rußland. Er wies darauf hin, daß von allen Alliierten nur Rußland sich weigere, die Kriegsschulden in Höhe von

# Um die Selbstverwaltungsgeetze

## Die Vorlagen über die Reorganisation der Selbstverwaltungen vor dem 20. Juli im Sejm.

(Von unserem Warschauer Korrespondenten.)

Der Vorsitzende der Verwaltungskommission des Sejm, Abg. Dr. Putel, hatte eine Konferenz mit dem Innenminister Modzianowski, auf der beschlossen wurde, die sechs Vorlagen über die Reorganisation der ländlichen und städtischen Selbstverwaltungen nicht aus dem Sejm zurückzuziehen. Die Vorlagen sollen sofort der Kommission überwiesen werden. Da zwischen den einzelnen Parteien in der Frage der Reorganisation der Selbstverwaltungen bereits eine Einigung erzielt wurde, ist zu erwarten, daß sie noch vor dem 20. Juli dem Sejm zur Annahme vorgelegt werden.

Mit der Annahme dieser Vorlagen ist auch das Schicksal der Stadträte von Warschau und Lodz entschieden. Man kann somit dem 20. Juli als den Sterbetag der beiden Stadträte bezeichnen, die in ihrer Zusammensetzung längst nicht mehr den Willen der Bevölkerung verkörpern.

### Die geplante Verfassungsänderung.

Auf die Tagesordnung der Sejm-Sitzung vom 3. Juli soll die Regierungsvorlage betreffs Verfassungsänderung gestellt werden. Die Rechtsparteien

haben bereits eine Reihe von Anträgen vorbereitet, die noch weitgehender als die Regierungsvorlage sind.

Es ist zu erwarten, daß die Vorlage sowie die Aenderung der Verfassungskommission zur Beratung überwiesen werden, wo sie wahrscheinlich eine längere Zeit verbleiben werden.

### Moscicki bei Wojciechowski.

Staatspräsident Moscicki war dieser Tage in Borowo bei Lowicz, einem Besitztum des Exministers Wladyslaw Grabski. In Borowo wohnt gegenwärtig der ehemalige Staatspräsident Stanislaw Wojciechowski, dem nun Prof. Moscicki einen Besuch abstattete, der nahezu 3 Stunden währte. Wie polnische Blätter behaupten, war das nur eine Höflichkeitsvisite.

### Der Bürgerkrieg in China.

Truppen der mandchurischen Armee besetzten die Pekingener Universität und verhafteten den Rektor, der verdächtigt wird, im Kontakt mit den Sowjets zu stehen.

### Englischer Konservatismus.

Das englische Unterhaus verwarf mit 125 Stimmen gegen 80 das Gesetzesprojekt der Regierung über die Zuerkennung des aktiven und passiven Wahlrechtes für die Frauen in das Oberhaus.

800 Millionen Pfund Sterling zu regulieren. Das konfiszierte Gut englischer Kaufleute beläuft sich auf 250 Millionen Pfund, welches Geld nun nach England zwecks Unterminierung des britischen Imperiums aufsteht.

Lord George erklärte, daß er die Gründe nicht für stichhaltig ansehe, um die Beziehungen zur Rußland abzubrechen. Das Geld, das die Russen den Streitenden zur Verfügung stellen, sei völlig ungenügend, um England ernst zu bedrohen.

### Ein Hochverratsprozeß gegen dreiundzwanzig Deutsche.

Wie die Blätter aus Südtirol melden, wurde den 31 in einem Gasthaus in Gries-Quirain am 4. November 1925 Verhafteten mitgeteilt, daß die Untersuchung gegen sie abgeschlossen sei und daß der Generalanwalt in Triest folgende Anträge gestellt habe: Sechs von ihnen werden wegen Mangels an Beweisen freigelassen, einer ist zu entlasten, weil er die unter Anklage gestellte Tat nicht begangen hat. Gegen einen weiteren wird nicht vorgegangen, dagegen kommen dreiundzwanzig vor das Schwurgericht in Bozen unter der Anklage: „gemeinschaftlich und einverständlich sich verabreden und beschließen zu haben, durch die Bildung von bewaffneten Banden eine Handlung zu dem Zwecke zu begehen, um den Staat oder einen Teil des Staates der Fremdherrschaft zu unterwerfen oder um seine Unabhängigkeit zu mindern oder seine Einheit aufzulösen.“

### Kampf zwischen Ägyptern und Wahhabitern.

Wegen des heiligen Teppichs.

Ein ernster Konflikt ereignete sich bei Mekka zwischen ägyptischen Truppen, die den Transport des heiligen Teppichs beschützten und einer Bande von Wahhabitern. Die Ägypter ließen ein Musikkapelle spielen, als sich Wanditen ansammelten, welche den Versuch machten, die Einstellung des Spiels zu erzwingen. Sultan Ibn Saud entsandete Truppen und während diese die Ordnung aufrecht zu erhalten versuchten, schossen die Ägypter, wodurch 25 Personen aus der Menge getötet wurden. Ibn Saud ging infolgedessen selbst daran, die Ordnung herzustellen, indem er erklärte, der Teppich sei eine heilige Sache und dürfe nicht angegriffen werden. Der Zug mit dem Teppich setzte sodann, von der Truppe des Sultans bewacht, seinen Weg fort.

### Zur neuen Rekrutenausherbungsaffäre in Warschau.

Der Kommandant des Warschauer Kreisergänzungscommandos (P. K. U.), Major Weublewski, wurde verhaftet. Diese Nachricht rief in Militärkreisen eine große Verwunderung hervor. Major Weublewski war bereits im Vorjahr (als Kommandant des P. K. U. I) der Teilnahme an der ungalen Befreiung der Militärpflichtigen verdächtig und im Zusammenhang damit verhaftet worden. In der damals durchgeführten Untersuchung wurde aber nichts Belastendes gegen ihn festgestellt. Am nun

den in der Ehre gekränkten Major zu beruhigen, wurde er zum Kommandanten sämtlicher Warschauer Ergänzungscommandos ernannt.

Nun wurde Weublewski wiederum verdächtig und verhaftet. Es entsteht nun die Frage: War die erste Untersuchung schlecht durchgeführt oder ist gegenwärtig wiederum ein falscher Verdacht erhoben worden? Also: schuldig oder unschuldig.

### 62 Jahre unter der Erde.

In Coalrith (Leicestershire) starb vor einigen Tagen ein Mann namens Josef Moon im Alter von 74 Jahren. Er ist sehr alt geworden und doch hat er nur ganz kurze Zeit das Licht der Welt erblickt. Denn von seinem neunten Lebensjahr an bis zu seinem einundsechzigsten hat er ständig in den dunklen Schächten der Bergwerke gearbeitet. Mehr als fünf Sechstel seines langen Lebens hat der Mann unter der Erde verbracht. Die Generationen kamen und gingen, er aber schufte in Finsternis und Ungemach, damit droben im Glanze des Tageslichts ein paar Nichtstuer seinen und seiner Kameraden Arbeitsvertrag vergeuden. Das Patriarchenalter mußte er überschreiten, ehe es wenigstens in den Gehirnen seiner Leidensgenossen Tag geworden ist. In den Gehirnen aber, da gärt es jetzt, und die soziale Unrast, die das englische Riesenreich erschüttert, mag dem Abendhimmel dieses Greisenlebens einen Sternenschein der Hoffnung verleißen haben, daß die, die nach ihm sein werden, es besser haben werden.

### Lozales.

#### Um die Kanalisation der Stadt Lodz.

Die Herren vom Baurattee liegen sich in den Haaren.

Borgestern fand unter Leitung des Stv. Stypulkowski eine Sitzung des Komitees für den Bau der Kanalisation und Wasserleitung statt, in der der Leiter der Kanalisationsarbeiten Ing. Strzywan Bericht über den Stand der Arbeiten erstattete. Aus dem Referat ging hervor, daß am 1. Juni 1240 Tagelöhner und 212 Akkordarbeiter beschäftigt gewesen seien, doch seien bisher kaum 1443 Meter Kanäle hergestellt worden. Was die finanzielle Seite anbetrifft, so mache das Budget insgesamt 4 Millionen Zloty aus, von denen 2 1/2 Millionen die Regierung und den Rest die Stadt geben soll. Bisher haben diese aber erst 80000 Zloty angewiesen und es sei ungewiß, wann der Magistrat wieder einmal für diesen Zweck Geld geben werde. Gegenwertig werden für die Kanalisationsarbeiten nur 300000 Zloty monatlich ausgegeben, anstatt der veranschlagten 400000 Zloty. In der allernächsten Zeit werde sich das Verhältnis noch verschlechtern, da der Magistrat die von ihm zu zahlenden Gelder nicht aufbringen kann.

In Namen des Magistrats entgegnete darauf der Vizestadtpräsident Groszkowski, der erklärte, daß die Ausgaben für die Kanalisation aus den Grundsteuern in Höhe von 60000 Zloty monatlich einlaufen. In dieser Angelegenheit wurde beschlossen, die Arbeiten nach Maßgabe der Mittel und nach vorheriger Verständigung mit dem Magistrat zu führen.

Hierauf wurde die Wahl des Vorsitzenden des Komitees an Stelle des zurückgetretenen Vizestadtpräsi-

denten Woj Rasalski, der wurde abge Stypulkowski Präsidenten Stv. Stypu bezüglich de anführte, d auf Kosten sollte, nicht beim Minif sprache erkl Stv. Stypu Beschlüsse d Komitee fe Rasalski e Recht habe mischen, da deshalb de zuführen u Fachverbän darauf, daß ifationsarb halte. We möge man des Stv. I ratum ein.

E. 2 Juchen Se begaben si einsti, Dir schau zum punkt in machen. E Fachverbän mentreten, zulegen. I terventions Instruktion

E. 2 Das Lodz Verwaltung längerung jenen W Iosenfonsb stützungsab Lodzer J

b. 2 verschaft gegen 700 Charakteri Zeugnisse leiden. I rücksichtigt

o. 2 Auf Grun Haben La Familie b genügend nien Stel erteilt de nach Arge wirtte mi 15 Jahre

o. 2 23. I. M.

Die C Ein R

Ein Schant.

Maße for mit größt Ab

ja nur brandt. bei einem Braucht.

Da Recht ur geschichtl Un

völkering stätigte die es ei

Als Raschgar dreied. teure B the Cap lerer, W burg zur

Be Wasser mußten anser w zum Tr

dentem Wojewudski besprochen. Ein Antrag des Stv. Rapalski, der die Wahl eines Vorsitzenden verlangte, wurde abgelehnt und beschlossen, an Stelle des Stv. Stypulkowski der in den Urlaub geht, den stellv. Stadtpräsidenten Groszkowski zu wählen. Hierauf berichtete Stv. Stypulkowski über den Beschluß des Stadtrats bezüglich der Löhne der Kanalisationsarbeiter, wobei er anführte, daß er sich mit einer solchen Erhöhung, die auf Kosten des Arbeitsumfanges durchgeführt werden sollte, nicht einverstanden erklären konnte und deshalb beim Ministerium vorstellig geworden sei. In der Aussprache erklärte der Vizepräsident Wojewudski, daß Stv. Stypulkowski nicht das Recht gehabt habe, die Beschlüsse des Stadtrats zu beanstanden, da er vom Komitee keinen Auftrag hierzu erhalten habe. Stv. Rapalski erklärte, daß das Komitee überhaupt kein Recht habe, sich in die Beschlüsse des Stadtrats einzumischen, da es ein Teil des Magistrats sei. Er stellte deshalb den Antrag, den Lohnsatz von 5,20 Zloty einzuführen und die Arbeiter nur durch Vermittlung der Fachverbände anzunehmen. Ing. Strzywan erklärte darauf, daß er nach Łódz gekommen sei, um die Kanalisationsarbeiten durchzuführen so wie er es für richtig halte. Wenn man aber mit ihm unzufrieden sei, so möge man ihm die Dimission geben. Da der Antrag des Stv. Rapalski durchfiel legte er das votum sepe ratum ein.

**E. Die Łódzger zahllosen Industriellen suchen Heil beim Arbeitsminister.** Gestern früh begaben sich die Vertreter der Textilindustrie: Dr. Barciniski, Dir. Pawlowski und Ing. Kumpel, nach Warschau zum Arbeitsminister, um ihn mit ihrem Standpunkt in der Frage der Lohnerhöhungen bekanntzumachen. Sofort nach der Rückkehr werden sie mit den Fachverbänden zu einer gemeinsamen Konferenz zusammenzutreten, um die Grundlage der Verhandlungen festzulegen. Der Arbeitsminister wird vorläufig keine Interventionen einleiten, sondern nur laut Warschauer Instruktionen handeln.

**E. Verlängerung der Unterstützungsaktion.** Das Łódzger Arbeitslosenfonds erhielt von der Hauptverwaltung ein Schreiben in Angelegenheit der Verlängerung der zeitweiligen Unterstützungsaktion für diejenigen Arbeiter, welchen die Beihilfen des Arbeitslosenfonds für Juli nicht mehr zustehen. Die Unterstützungsaktion wird im ganzen Tätigkeitsbereich des Łódzger Fonds verlängert werden.

**b. Die Proletarierkrankheit unter der Leherrschaft.** Wie wir erfahren sind im Schulkuratorium gegen 700 Gesuche auf Gehaltsvorschlässe eingelaufen. Charakteristisch dabei ist, daß die meisten Lehrer ärztliche Zeugnisse vorgelegt haben, daß sie an Schwindsucht leiden. Das Kuratorium hat fast alle Gesuche berücksichtigt.

**o. Wer darf nicht nach Argentinien reisen.** Auf Grund von genauen Nachrichten aus Argentinien, haben Landwirte-Auswanderer, die mit einer großen Familie bes. kleinen Kindern belastet sind und nicht genügend Geld besitzen, keinerlei Ausfichten in Argentinien Stellung zu erhalten. Im Zusammenhang damit erteilt das Auswandereramt Einreiseerlaubnisse nach Argentinien nur an Alleinreisende und an Landwirte mit Familie, deren jüngstes Mitglied über 15 Jahre alt ist.

**o. Ein Schlafwagen Łódz—Berlin.** Mit dem 23. I. M. wurde im D Zug Nr. 501, der vom Kaiserlichen

Bahnhof in Łódz um 23.34 Uhr in der Richtung nach Posen—Zbonszyn—Berlin—Paris—Ostende und Calais abgeht, sowie im Zuge Nr. 501, der um 6.34 Uhr auf demselben Bahnhof ankommt, ein Schlafwagen für den direkten Verkehr Warschau—Łódz—Berlin und zurück eingeschaltet.

**b. Die erste Glasbläserhütte in Polen.** In Petrikau wird an der dortigen Hütte die erste Glasbläserhütte gegründet. Einen Teil der Kosten trägt die Gemeinde und einen Teil das Łódzger Schulkuratorium.

**Vom Helenenhof.** Heute, um 6 Uhr abends, findet im Helenenhof ein Ehrenabend für den Direktor Stan. Namysłowski statt. Im Programm sind vorgesehen: „Pan Twardowski“ von Mincheimer, Ippolitow-Twanow, Grieg, Brose u. a. Das Solo auf dem Piccolo wird Herr Teodorowicz ausführen. Während des amerikanischen Konzerts wird die Flagge wehen, die St. Namysłowski auf seiner Amerika-Tournee vom Gouverneur von Boston geschenkt erhielt. Bei der Beliebtheit, der sich Namysłowski in Łódz erfreut, ist ein starker Besuch des Ehrenabends zu erwarten.

**Brand.** Gestern brach in der Fabrik der Firma Gertner, Kilinski-Straße 24, infolge Heißlaufens einer Maschine Feuer aus, welches in wenigen Augenblicken sich auf das 1. und 2. Stockwerk sowie auf das Dach verbreitete. Unter persönlicher Leitung des Kommandanten Dr. Alf. Grohmann konnte der 1., 2. und 3. Zug der Freiwilligen Feuerwehr nach 1 1/2 stündiger Löschaktion das Feuer löschen. Der Schaden ist bedeutend.

**b. Festnahme eines Banditen.** Seinerzeit erregten die Raubüberfälle einer Bande auf die Eisenbahnzüge großes Aufsehen, die durch Einschläfern ihrer Opfer arbeitete. Es ist damals der Polizei gelungen, ein Mitglied dieser Bande, Jan Zendrys, festzunehmen, der vom Łódzger Bezirksgericht zu 8 Jahren Gefängnis verurteilt wurde. Die Polizei war jedoch weiterhin eifrig bemüht, seine Helfershelfer festzunehmen und auch diejenigen, die ihm das Karottin lieferten. Längere Zeit hindurch waren alle Nachforschungen ergebnislos, bis man schließlich vorgestern im Dorfe Rombien, Kreis Łódz, einen gewissen Mateusz Bobrowski festnahm, in dessen Wohnung ein ganzes Laboratorium zur Herstellung von Einschläferungsmitteln gefunden wurde, die wie sich später herausstellte, für die Überfälle bestimmt waren. Die weitere Untersuchung ergab, daß Zendrys und Bobrowski zusammen mit dem vor kurzem verhafteten Salondieb Pesach Lewkowitz gemeinsame Sache gemacht haben. Es stellte sich ferner heraus, daß Bobrowski bei einem Eisenbahnüberfall einer Frau den Finger ab schnitt, weil er den Ring, der darauf steckte, nicht schnell genug abstreifen konnte. Zuletzt war Bobrowski in Jazopane tätig, wo er sich als Graf Rogacki aufhielt und in den elegantesten Restaurants verkehrte. Dort suchte er die Bekanntheit mit reichen Frauen, die er dann bestahl. Unter anderen wurde die bekannte Schauspielerin Maria Malicka sein Opfer, der er 1700 Zł. und Schmucksachen stahl.

**l. Gegen die Untergewalt.** Gestern wurde ein gewisser Jan Urbania, der in betrunkenem Zustande angetroffen wurde, nach dem 7. Kommissariat gebracht. Plötzlich stürmten fünf total angeheiterte Männer in das Bureauzimmer des Kommissariats und versuchten, Urbania aus den Händen des Polizisten zu befreien. Sie machten auch von Stöcken Gebrauch. Mit Hilfe einer größeren Polizeizemannschaft konnten die Kaufhelden entwapnet und verhaftet werden.

Zufolge der Tagung der Konferenz polnischer Bibelforscher im Saale, Petrikauer Straße Nr. 108, findet der deutsche Vortrag der Int. Ver. Ernst. Bibelforscher am Sonntag, den 27. Juni, vorm. 10 Uhr, im „Scala“-Theater, Cegielniana-Straße Nr. 18, statt über das Thema:

„Die Offenbarung der großen Güte Gottes.“  
Jedermann herzlich eingeladen. Eintritt frei.

Intern. Vereinigung Ernst. Bibelforscher.

Es wird noch aufmerksam gemacht auf die Anzeige unter dem Titel „Eine verheimlichte bedeutungsvolle Wahrheit“ auf der 4. Seite. 1767

**Zirkus Medrano u. Menagerie Dombrowski-Platz**

Heute und morgen:  
**zu je 2 Vorstellungen**  
um 4.30 nachmittags zahlen Kinder die Hälfte und 8.30 abends Galavorstellung. 1769

**Am Scheinwerfer.**

Der „Feiertag des Liedes“ — ein Feiertag des Chauvinismus.

Am 18. Juni fand in Łódz laut Anordnung der Schulbehörde ein „Feiertag des polnischen Liedes“ statt. An der Feier sollten nicht nur polnische Schulen, sondern auch deutsche und jüdische teilnehmen. So wie im Vorjahre.

Die Schulen wurden in Gruppen geteilt. Die Gruppen sollten in einem Saale zusammenkommen, wo sie unter Leitung eines Bezirksformmeisters die vorgeschriebenen Lieder zum Vortrag bringen sollten. Die besten Schulköre sollten außerdem zu Einzelgesängen zugelassen werden. So stand es auf dem diesjährigem Programm.

Wir haben authentische Nachrichten über die „Teilnahme“ einiger deutschen Schulen an diesem Feiertag des Liedes. Eine deutsche Schule im Süden unserer Stadt, die durch ihren guten Gesang bekannt ist, erhielt keine Saalzuteilung. Der Schulleiter machte die möglichsten Anstrengungen einen Saal zu erhalten. Aber vergebens. Man übergab die Schule. Demzufolge nahm der Chor dieser Schule keinen Anteil an dem Gesange. Am nächsten Tage besuchte der Schulinspektor diese Schule und machte dem Schulleiter Vorwürfe, daß seine Schule dem Wettgesang fern geblieben wäre. Deutsche Provokation! Na ja!

Eine andere deutsche Schule hatte mehr Glück. Ihr wurde ein Saal zugewiesen. Als sich die Kinder mit den Lehrerinnen dort einfanden, wurden sie in den Saal nicht hineingelassen. „Hier ist kein Platz für Euch!“ hieß es. „Sucht Euch einen anderen Saal.“ Man begab sich auch tatsächlich nach einem anderen. Aber auch hier wurde ihnen der Eintritt verboten. Die Schule nahm darum an dem Gesang nicht teil.

Ob der Herr Inspektor auch dieser Schule Vorwürfe gemacht hat, entzieht sich leider unserer Kenntnis. Zwei oder drei andere deutsche Schulen hatten das volle Glück, in den Saal „Dom Ludowy“ hineingelassen zu werden. Sie durften sogar mitsingen! Und dies vor einem Vertreter der Schulbehörde, dem der Ehrenplatz angewiesen wurde. Es ist stets interessant

**Die Spur des Dschingis-Khan.**

Ein Roman aus dem eunundzwanzigsten Jahrhundert von Hans Dominik. (58. Fortsetzung.)

Ein grimmiges Rächeln hauchte über die Lüge des Schanti.

„... Unsere Schmelzarbeiten werden jetzt in einem Maße fortgesetzt, daß der Wiederaufbau des Damms nur mit größten Schwierigkeiten vorstatten gehen könnte.“

Aber vielleicht wird die Kompagnie ihn ... er war ja nur ein wohlüberlegtes Abwehrmittel dieses Idenbrandt ... gar nicht wieder aufbauen ... da sie ihn bei einem für sie günstigen Schiedspruch nicht mehr braucht.

Das Schiedsgericht ... das will über unser altes Recht urteilen! ... Und wird es vergewaltigen ... allen geschichtlichen Tatsachen zum Hohn.

Uns gehdrt das Altal! Zu uns gehdrt es nach Bevölkerung und Geschichte! In festerlichen Verträgen bestatigte Rußland vor 130 Jahren diese unsere Rechte, die es ein Jahrzehnt vergewaltigt hatte.

Als damals die kurze Herrschaft des Jakub Beg Kaschgarien von uns riß, raubte uns Rußland das Altdreied. Ein verräterischer Gesandter Uschung Hu liek das teure Pfand in den Krallen der Feinde ... cajoled amid the Capuan delighths of Livadia ... Ein anderer, beslexer, Maquits Tsing, drachre es im Frieden von Petersburg zum Mutterland zurück.

Bergeblück hatten die Russen geschworen, daß das Wasser der Kewa eher aufwärts fließen würde. Sie mußten es doch zurückgeben. Unser ist das Land, und unser wird es bleiben!

Wir werden es festhalten! Allen Schiedsprüchen zum Troz ... und wenn die Gditer es wollen, auch

alles Land uns vereinen, in dem unsere Brüder wohnen ... Unsere Brüder, die zu uns wollen.

Das war das Ziel des kaiserlichen Herrn ... das sollte sein großes Werk krönen. In seinem Namen rufe ich euch zur Tat. Alles, was sich dem entgegenstellt, muß beseitigt werden. Der Kämpfer im Westen darf hinter sich keine Feinde haben.“

Der Gouverneur von Jannan gab seinen Bericht:

„Alle wichtigen Plätze des Südens sind mit Regimentern aus dem Norden belegt. Jeder Versuch eines republikanischen Aufstandes wird scheitern. Die Führer werden ständig beobachtet. Wenn nötig, können sie sofort ergriffen werden. Die Umstellung der Fabriken ist bis aufs kleinste vorbereitet. Die Ausrüstung der Häfen ist vollendet.“

Der Regent fragte weiter, Jeder war seiner Aufgabe nachgekommen. Es fehlte nichts, als der Tag.

Ein Duzend Augenpaare ruhten fragend auf dem Regenten. Der Schanti sprach:

„Sie wissen, daß alle Völker der Welt einen tiefen Haß gegen die weißen Barbaren im Herzen tragen, daß ihre Sympathien auf unserer Seite sind.“

Überall hat sich der Werk hingesezt als ... Herr. Überall hat er sich Land und Rechte angemacht. Überall erntet er von der Arbeit der anderen.

Unser Beispiel hat gewirkt. Unser kaiserlicher Herr machte das Land von seinen Blausaugern frei. Andere werden dem Beispiele folgen.

Der Streit zwischen den Abendländischen und uns geht die ganze Welt an. Was daraus folgt, wird sich bald zeigen. Im Kampf werden wir nicht allein stehen.

Die schwarze Rasse hat eine alte Rechnung mit den weißen Barbaren ... in Amerika und in Afrika. Sie werden nicht die Hand dazu bieten, den Europäern Kriegsmaterial zu liefern, wie es zweifellos die ganze weiße Welt tun will ...

Bereiten Sie ihre Rüstungen und Vorbereitungen so, daß zum 6. Juli ... erfolgen kann, was will.“

Der Rat war auseinanderggegangen. Der Regent saß allein in seinem Zimmer, als ihm Collin Cameron gemeldet wurde. Der Schanti blickte auf ein vor ihm liegendes Aktenstück, das die Telegramme Camerons enthielt.

„Ich habe gesehen, daß Sie die Aufgabe in den Staaten gelöst haben.“

„Es ist geglückt, Hoheit ... besser als ich zu hoffen wagte. Sogar ein Teil der Führer hat sich bereitfinden lassen, auf meine Vorschläge einzugehen. Es hat viel Nähe gekostet und ... viel Geld.“

„Das ist ohne Bedeutung ... Einen Ruchenschaftsbericht verlange ich nicht von Ihnen ... am 6. Juli ... Werden Sie drüber sein? ... Ich lege Wert darauf ... Haben Sie sonst noch etwas Wichtiges zu dieser Angelegenheit zu sagen?“

„Ja, Eure Hoheit! Es gab Verräter ... Unser Plan in seiner ersten Form hatte feindliche Mitwisser ...“

„Wieviel?“

„Ich weiß es nicht. Einer der gefährlichsten ... einer, der mir persönlich eifrig nachgespürt hat ... der zweifellos meine Vermittlertätigkeit ausgespürt hat ... ist in China gefangen.“

„Wer ist das?“

„Es ist der Freund Idenbrandts, der amerikanische Vertreter der Chicago-Press, Wellington Fox.“

„Wie wurde er gefangen?“

„Er kam in der Maste eines russischen Leebändlers von Kachra nach U-ga. Wollte dort eine Familie befreien, die der Gouverneur von Kaschggar wegen Konspiration mit der Kompagnie verhaftet hatte. Ich habe alle Personen der größeren Sicherheit halber nach Karakorum bringen lassen.“

„Gut! Haben Sie irgendwelche Geständnisse abgelegt?“

„Nein, Hoheit.“

„So müssen sie dazu gebracht werden!“

(Fortsetzung folgt.)

zu wissen, wer bei einer feierlichen Gelegenheit als Vertreter figurirt. Die Schulkinder kannten diesen sehr genau. Es war dies der... Bademeister einer städtischen Badeanstalt. Also ein guter Bekannter.

Wir können nicht umhin dem „Feiertag des polnischen Liedes“ einige Worte zu widmen. Daß man die erwähnten Schulen an der Feier nicht teilnehmen ließ, hat einen tieferen Grund. Man betrachtet nämlich die deutschen Kinder nicht als vollberechtigt mit den polnischen. Man zeigt ihnen schon jetzt, daß sie Bürger 2. Klasse sind. Dabei vergißt man, daß gerade durch eine solche Behandlung die Seele der kleinen Bürger verbittert wird. Aber darum kümmert sich ja die polnische Schulbehörde nicht. Denn bei ihr ist noch immer Chauvinismus Trumpf!

Sport.

Ringkämpfe. Der Part „Wenecja“, der in diesem Jahre unter der unklugen Direktion des Herrn Nitonow steht, bildet allwöchentlich einen Zerstreuungsort für die Lodzer Bevölkerung. Das gute vielseitige Programm sowie die französischen Ringkämpfe erfreuen sich eines großen Zuspruchs. Das Ergebnis der letzten Ringkämpfe war folgendes: Schubert siegte über Rogalski, Brodski — Jernowski unentschieden, Rogalski siegte über Bekura, Lover gegen Turel und Schubert gegen Silberberg unentschieden.

Vereine • Veranstaltungen.

Deutscher Theaterabend. Heute, um 7 Uhr abends, findet im Saale Konstantiner Straße 4 die Aufführung des 7. Altigen Dramas „Rosa von Lannenburg“ statt. Der Reingewinn kommt dem evangelischen Wallendaus zugute. Die für morgen, den 27., angelegte Aufführung fällt unvorhergesehener Gründe wegen aus.

Sportverein „Rapid.“ Am Sonntag, den 27. Juni, veranstaltet der Sportverein „Rapid“ im Vereinsgarten (Kopernika 46) ein Gartenfest für Mitglieder und Freunde des Vereins. Es sind verschiedene Ueberraschungen vorgesehen, so daß dieses Fest zur Zufriedenheit aller Gäste anfallen dürfte. Für Speise und Trank ist reichlich gesorgt. Bei ungünstigem Wetter findet dies Vergnügen in den Vereinsräumen statt. 1764

Aus dem Reiche.

1. Petrikau. Eine ganze Familie vergiftet. Vor einigen Tagen erkrankte im Dorfe Kuzno die aus vier Personen bestehende Familie des Landwirts Szczepan Gotta, nachdem sie frische Milch ge-

Best und verbreitet die „Lodzzer Volkszeitung“!

nosfen hatte. Die ärztliche Untersuchung ergab, daß in die Milch Karbol gegossen war. Als Täter wird der Bruder des Gotta, Jan, verdächtigt, da beide Brüder seit langer Zeit in Streit lebten. Jan Gotta wurde verhaftet.

— Tod unter den Rädern eines Eisenbahnzuges. Gestern früh um 9 Uhr geriet der Eisenbahnarbeiter Ludwig Jachimczak unter die Räder eines Güterzuges und erlitt schwere Verletzungen. Er wurde in hoffnungslosem Zustande nach dem Spital gebracht.

Bialystok. Ein Schiff mit polnischen Waren gesunken. Die Bialystoker Industriellen erhielten die Nachricht, daß das japanische Handelschiff „Npsu Maru“, das am 17. I. M. aus der Nordsee nach China abfuhr, auf ein Riff stieß und versank. Die Ladung bestand aus 500 Tonnen Textilwaren, die hauptsächlich aus Lodz, Bialystok und anderen polnischen Städten stammen. Bialystok hatte 50 Tonnen Ware geladen, doch erlitten die Bialystoker Industriellen keinen Schaden, da ihre Waren versichert waren.

Kurze Nachrichten.

Ein schrecklicher Lustmord. In Neu-Sackisch wurde ein gräßlicher Lustmord verübt, dem zwei Geschwister, ein siebzehnjähriger Jüngling und ein dreizehnjähriges Mädchen, zum Opfer fielen. Sie wurden am Abend auf dem Boden des Hauses aufgefunden, das Mädchen mit durchschnitener Kehle, der Bruder mit eingeschlagenem Schädel. Die furchtbare Tat muß zwischen 2 und 3 Uhr nachmittags erfolgt sein. Der Vater, ein Lokomotivführer namens Gebauer, war im Dienste, die Mutter war nach Glatz gefahren und kehrte erst am Abend zurück. Der Mörder hatte auch zwei Ziegen die Kehle durchgeschnitten. Die Mutter der Kinder fand zunächst die toten Ziegen vor und suchte dann das Haus nach den Kindern ab.

Von einer Weichsel aufgespießt. Auf dem städtischen Rohmarkt in Essen ereignete sich ein besonders bedauerlicher Unglücksfall. Der Autobesitzer Rentfordt aus Wetter kam, als er ein durchgehendes Gespräch aufhalten wollte, so unglücklich zwischen die Spitze der Weichsel und sein Auto zu stehen, daß er buchstäblich aufgespießt wurde. Er war sofort tot.

Deutsche Sozialistische Arbeitspartei Polens

Lodz-Zentrum. Achtung, Gesangsaktion Männerchor! Die Herren Sänger werden ersucht, heute, Sonnabend, um Punkt 1/3 Uhr nachmittags, im Saale in der Panik-Strasse 14 zu erscheinen. Der Parteitag beginnt um 3 Uhr.

Ortsgruppe Lodz-Nord.

Der Vorstand der Ortsgruppe gibt hiermit bekannt, daß jeden Donnerstag von 6 1/2 Uhr abends ab, im Lokale, Reiter-Strasse Nr. 13, die Genossen vom Vorstand Auskunft in Krankenkassen-, Arbeitslosen-, Partei- und anderen Angelegenheiten erteilen sowie Mitgliedsbeiträge und Neueinschreibungen entgegennehmen. Der Vorstand.

Achtung, Sänger Lodz-Süd! Heute, Sonnabend, d. 26. Juni, abends um 6 Uhr, findet die übliche Gesangsstunde statt. Am pünktlichen und zahlreichen Erscheinen wird ersucht. Der Vorstand.

Jugendbund der D. S. A. P.

Lodz-Zentrum. Neuanmeldungen von Mitgliedern in den Jugendbund finden täglich von 7—9 Uhr abends im Parteilokale, Samenhof-Strasse Nr. 17, statt. Der Vorstand.

Achtung! Ortsgruppe Nord, Reiter-Strasse Nr. 13. Dienstag, den 29. Juni, um 9 Uhr früh, findet eine große Mitgliederversammlung statt. Auf der Tagesordnung stehen u. a. folgende Punkte: Referat über Ziele und Bedeutung des Jugendbundes; Tätigkeitsbericht; Kassabericht; Entlastung der Verwaltung und Neuwahlen: des Vorstandes, der Revisionskommission und des Festausschusses. Wir ersuchen daher die Mitglieder recht zahlreich und pünktlich zu erscheinen. P. S. Beim Eingang sind die Mitgliedskarten oder Abschnitte der Deklarationen vorzuweisen.

Ortsgruppe Lodz-Nord, Reiter-Strasse Nr. 13. Der Vorstand des Jugendbundes nimmt Eintragungen dreimal wöchentlich, d. h. Montags, Mittwochs und freitags entgegen. Derselbe wird auch Auskunft in Sachen des Jugendbundes erteilt.

Warschauer Börse.

Table with columns: Dollar, 10.00, 24. Juni, 25. Juni. Rows: Belgien, Holland, London, Neuyork, Paris, Prag, Zürich, Italien, Wien.

Der Dollar in Lodz wurde gestern auf der schwarzen Börse zum Kurse von 10.20—10.25 gehandelt. In Warschau 10.15.

Verleger und verantwortlicher Schriftleiter: Stb. L. Kul. Druck: J. Baranowski, Lodz, Petrikauerstrasse 109.

Eine verheimlichte bedeutungsvolle Wahrheit.

Es soll nicht gelagt werden, daß diese bedeutungsvolle Wahrheit, welche heute im Lichte vorurteilsloser Bibelforschung sich dem erstaunten Auge aufrichtig offenbart, zeigt, abfälliger oder wissenschaftlich dem Volke verschwiegen wurde, aber verschwiegen wurde sie und zwar von denen, die eigentlich ihre ersten Vertreter und Verkündiger hätten sein sollen. Der Inhalt der Bibel und die Absicht des Schöpfers für seine Geschöpfe sind in den Glaubensbekenntnissen der großen Kirchen unserer Tage völlig falsch dargestellt worden. Dadurch wurden viele zurückgeschreckt und haben die Bibel und damit ihr Vertrauen in einen erbarmenten, liebevollen und gerechten Schöpfer verloren, sind der Verzweiflung und Mitleidigkeit und zum Teil der Unzufriedenheit und dem Verbrechen zum Opfer gefallen, weil das, was die Glaubensbekenntnisse der Menschen lehren, ihnen unvernünftig und widerspruchsvoll erscheint. Die Bibel — vorurteilslos betrachtet — zeigt, daß Gottes Vorsehung für seine Geschöpfe sowohl gerecht als auch weise ist und eine vorurteilslose Prüfung nicht zu fürchten braucht. Die Bibel beantwortet klar und bestimmt sowohl die Fragen derer, welche zweifeln, ob überhaupt ein Gott im Himmel existiert, als auch derer, welche wohl an ihn glaubend, dennoch nicht verstehen können, weshalb das Böse und die Sünde, das Unrecht und der Verfall der Erde und Menschheit, die Welt in ein Tränenland verwandelt hat. Nur wer die Zeichen der Zeit, wie sie die Prophezeiung der Bibel im Geschehen unserer Tage zeigt, erkennt und weiß, daß die Bibel deutlich und bestimmt alle Ungerechtigkeiten und Selbstsucht der Menschen ablehnt und ebenso deutlich beweist, daß ein neuer Morgen der ganzen Menschheit, der Freiheit, Glück und ewiges Leben im Königreiche Gottes auf Erden für alle Menschen bringen wird, vor der Tür steht, und nur wer versteht, daß die dringlichsten Erfordernisse der Vergangenheit zum Zwecke der Erziehung und Zubereitung der Erde und Menschheit dienen sollten, der hört auf, verzweifelt zu sein und mit der Erkenntnis dieser Dinge wird er neue Hoffnung im Herzen fühlen. 1766

Kirchlicher Anzeiger.

St. Trinitatis-Kirche. Sonntag, morgens 8 Uhr: Frühgottesdienst — P. Schedl; vormittags 10 Uhr: Beichte; 10 Uhr: Hauptgottesdienst nebst hl. Abendmahl — P. Wannagat; mittags 12: Gottesdienst nebst hl. Abendmahl in polnischer Sprache — Pastor-Bitar Wittner; nachmittags 1/3: Kindergottesdienst; 6 Uhr (bei günstigem Wetter): Gottesdienst auf dem alten Friedhof — P. Schedl. Mittwoch, abends 1/8 Uhr: Bibelstunde — P. Wannagat. Armenhaus-Kapelle, Narutowicza 60. Sonntag, vormittags 10: Gottesdienst — Pastor-Bitar Boettcher. Jünglingsverein, im Konstantinensaal. Sonntag, abends 1/8 Uhr: Versammlung der Jünglinge — Pastor-Bitar Wittner. Kantorat, Alexandrowskistr. 85. Donnerstag, abends 1/8 Uhr: Bibelstunde — P. Schedl. Kantorat, Jawiszynstr. 39. Donnerstag, abends 1/8 Uhr: Bibelstunde — Pastor-Bitar Boettcher. Die Amtswoche hat Herr P. Wannagat.

St. Johannis-Kirche. Sonntag, morgens 8 Uhr: Frühgottesdienst — Sup. Angerstein; vorm. 10 Uhr: Beichte; 10 Uhr: Hauptgottesdienst mit Feier des heil. Abendmahls — P. Dietrich. Montag, vorm. 10 Uhr: Schlußgottesdienst — Sup. Angerstein. Mittwoch, abends 8 Uhr: Bibelstunde — Sup. Angerstein. Stadtmissionsaal. Sonntag, abends 7 Uhr: Jünglings- und Jungfrauenverein — Sup. Angerstein. Freitag, abends 8: Vortrag über Paul Gerhardt — Sup. Angerstein. Sonnabend, abends 8: Gebetsgemeinschaft. Jünglingsverein. Dienstag, abends 8 Uhr: Bibelstunde — Bitar Galfster.

St. Matthäi-Kirche. Sonntag, vorm. 10 Uhr: Gottesdienst — Bitar Galfster. Freitag, abends 8 Uhr: Gebetsvesper — P. Dietrich.

St. Matthäi-Kirche. Montag, nachm. 6 Uhr: luth. Jugendbund, Bibelstunde — P. Dietrich.

Ev.-luth. Jugendbund St. Matthäi. Montag, abends 1/8 Uhr: Versammlung — Pastor Dietrich. Janow (Wilhelm Dörings Wald). Dienstag, vorm. 10 Uhr: Volksfest mit Missionsansprachen — PP. Dietrich, Schedl, Zander.

Rinderausflug. Der Ausflug der Besucher der Rinderlehre an St. Johannis findet Sonntag im Stadtwald statt. Abends um 1/8 Uhr: Waldbandacht — Pastor Dietrich.

Neuer Kirchhof. Sonntag, abends 1/2 Uhr: Andacht — Pastor Galfster.

Baptisten-Kirche, Nawrotstrasse 27. Sonntag, vormittags 10: Predigtgottesdienst — Pred. D. Lenz; nachm. 4 Uhr: Predigtgottesdienst — Pred. D. Lenz; Im Anschluß: Verein junger Männer und Jungfrauenverein. Montag, abends 1/8 Uhr: Gebetsversammlung. Donnerstag, nachm. 4: Frauenverein; abends 1/8: Bibelstunde.

Baptisten-Kirche, Rogowstr. 43. Sonntag, vorm. 10: Predigtgottesdienst — Pred. A. Knoff; nachmittags 4: Predigtgottesdienst — Pred. A. Knoff. Im Anschluß: Jugendverein. Dienstag, abends 1/8 Uhr: Gebetsversammlung. Freitag, abends 1/8: Bibelstunde.

Baptisten-Kirche, Baluty, Alexandrowskistr. Nr. 60. Sonntag, vormittags 10 Uhr: Predigtgottesdienst — Pred. E. Wenske; nachm. 4 Uhr: Predigtgottesdienst — Pred. E. Wenske. Im Anschluß: Jugendverein. Mittwoch, 1/8 Uhr abends: Bibelstunde.

Part „Wenecja“

Morgen, Sonntag, den 27. d. Mts., großes 1765

Volks-Sportfest

mit reichhaltigem Programm, sowie

3. Tag des französischen Ringkampftournees

unter Leitung des Herrn Baganz.

Auftreten des bekannten Humoristen und Tänzers Anatol Krassawin. Aufführung der 2 aktigen Komödie „Das Abenteuer auf der Pionajstraße“. Zum Abschluß des Festes: Todesprung von Mularczak. — Der Part ist herrlich illuminiert. — Eintritt 50 Groschen, für Kinder 30 Groschen.



Verein deutschsprechender Meister und Arbeiter.

Heute, Sonnabend, den 26. d. M., findet die erste

Quartalsitzung

dieses Jahres statt. Da sehr wichtige Angelegenheiten zu besprechen sind, werden alle Mitglieder dringend ersucht, pünktlich zu erscheinen. Beginn der Sitzung im ersten Termin um 7, im zweiten um 8 Uhr abends.

1760

Die Verwaltung.

Inseriert nur in Eurer „Lodzzer Volkszeitung“

Sprechstunden in der Ortsgruppe Lodz-Zentrum der D. S. A. P.

Im Parteilokal, Samenhofa 17 Montag von 6—7 Uhr ab. A. Bittner in sämtlichen Parteianglegenheiten. Dienstag von 4—5 Uhr ab. R. Schulz in Arbeitslosenangelegenheiten. Mittwoch von 6—7 Uhr ab. E. Semler in Krankenkassenangelegenheiten und sämtl. Parteianglegenheiten. Donnerstag von 4—5 Uhr ab. E. Ewald in sämtl. Krankenkassenangelegenheiten. Freitag von 6—7 Uhr ab. L. Chrentaut in Parteianglegenheiten.

Zähne

auch zerbrochene, taucht

J. Fijaiko

1690 Piotrkowstra 7.

Dr. med.

SIGISMUND DATYNER

Harn-, Blasen- u. Nierenleiden. — Sprechstunden v. 1—2 u. v. 4—7 Uhr abds.

Ul. Piramowicza 11 (fr.) Dluginska Tel. 48-95

Sonntag Nr. 155 Wir täuschung rade nicht doch der bekannt r nun wü Mores l Brafen, verlegen glafe blie Eine prägte da höchstens bezeichnen Charakteri des Sejn steht str noch nicht daß sich habe, um Budgetp die Mit Seziernm um das Stellen dieser N und roll sion bet Sie lieb hungen von der laute an Das Blenarfi ner un der Re über di Budgetv Etwas i der Red hängigen Wojewu Er griff schall P irregesfü was ma der doch immer ersten T Auf ein vom B Gericht sich für ihr... Die Hofe, i unfähig sterben. aufzulö einer st es wäre man be des Bü Krise i mit Bel Anschlä